

Ercheint täglich
abends mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1.50
semestral 3.00
annuum 6.00
includ. Post 1.65

„Die Neue Welt“
Unterhaltungsbeilage, durch
die Welt nicht begrenzter, folgt
monatlich 10 J. 1/4jährlich 30 J.

Neues Blatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Dessau-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Zeit,
Bitterberg-Schweinitz, Torgau-Riechenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geystraße 21, erster Hof parterre rechts.
Telegraphen-Adresse: Volkshaus Halle.

Nr. 115

Halle a. S., Mittwoch, den 18. Mai 1898

9. Jahrgang

Wahlkampf.

Das Wahlrecht der Sozialdemokratie.

Bekanntlich hat der Vorstand unserer Partei ein „Handbuch für sozialdemokratische Wähler“ herausgegeben. Dasselbe schildert in knapper, gemeinverständlich und fesselnder Weise an der Hand der Thatfachen das Parteizeilen in Deutschland; die Sünden, welche die bürgerlichen bzw. „staatsbeherrschenden“ Parteien durch ihre Sonderinteressenpolitik im Reichstage und anderen Parlamenten am Volke begangen haben; die Umtriebe der Reaktion. Im Zusammenhang mit alledem wird die Stellung der Sozialdemokratie zu allen wichtigen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Fragen und die diesbezügliche Thätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion dargestellt. Ein Anhang giebt die wichtigsten Mitteilungen, bezw. die Wahlagitation, das Wahlrecht und seine Ausübung z. c.

Dass das Buch von außerordentlichem Werte für unsere Agitation ist, ergibt sich u. a. aus der großen Aufmerksamkeit, welche die gewerliche Presse ihm schenkt. Die „Magdeburger Zeitung“ widmet ihm einen Leitartikel, der den Zweck hat, glücken zu machen, das Buch bemitleidigt, die Sozialdemokratie „in möglichst harmloser Gestalt vorzuführen“. Da heißt es:

„Was ist aus dem sonst von allen Zeitungen verfluchten Satz, daß die Gewalt in Schutzbehelfen aller großen neuen Bewegungen sei, und aus dem Dogma der Proletariatsdiktatur geworden? In dem Handbuch hören wir, daß Staats- und Gesellschaftsordnungen nicht künstlich nach dem Willen einzelner geschaffen werden können.“

Es soll also den Vertretern des Volkes die Ansicht beigebracht werden, „in Wahrheit“ proklamieren die Sozialdemokraten den „Gewaltkampf“ und die „Proletariatsdiktatur“!!! Das ist ebenso dumm wie irreführend. Denn stets hat die Sozialdemokratie sich zu dem Grundsatze bekant, daß, entgegen den seitigeren geschichtlichen Erfahrungen, die Einmischung der rohen Gewalt in die naturnotwendige Entwickelung vermieden werden möge. Und niemals hat sie eine Klassen-Diktatur, sondern immer die Beteiligung aller Klassenforderung gefordert, nie hat sie die Tyrannei begehrt, zu erklären, daß Staats- und Gesellschaftsordnungen willkürlich, künstlich nach dem Willen einzelner zu schaffen seien.

Die Kreuzzeitung leistet sich auch einen Vorkurs über das Buch. Von den vielen dummen und idiotischen Angriffen des Unterblattes wollen wir die dümmsten und schärfsten hier niedriger hängen:

„Der revolutionäre Charakter der sozialdemokratischen Partei, der erst kürzlich von dem sozialdemokratischen Zentralorgan betont wurde, um die thätigsten, die zielbewusstesten Genossen zu beiraten, wird in dem neuen „Handbuch“ mit äußerster Schicklichkeit zurückgedrängt und verhallt. Man will eine möglichst große Zahl von Stimmen für die sozialdemokratischen Kandidaten zusammenbringen, um damit prunken und nach oben wie nach unten hin Eindrud machen zu können. Das ist die Politik der Sammlung, welche der sozialdemokratischen Parteiordnung beizubehalten, und man wird bei der Wahlagitation vor allem bestrift sein müssen, der sozialdemokratischen Partei die opportunistische Waise abzugeben, die sie für zeitweilig für die Dauer der Wahlagitation aufweist, um alle unzureichenden und wenigstens auch alle indifferenten Elemente an sich zu ziehen.“

Diesen von der Furcht diktierten Wigen schließt die übliche Falelei über den „sozialdemokratischen Zukunftsstaat“ und die „Mittelstandseinkauf“ der Sozialdemokratie sich an. Den Schluß bildet folgender Wutausbruch:

„Wie die Kampfparole, so spezifiziert jetzt auch der sozialdemokratische Parteivorstand mit seinem „Handbuch“ auf die Angehörigen der Massen. Demgegenüber ist es die oberste Aufgabe aller sozialdemokratischen Parteien, die Arbeiter über die Doppelzweckigkeit und Wirtshausigkeit der sozialdemokratischen Partei aufzuklären, die revolutionären Bestrebungen dieser Partei darzulegen und auf die letzten Ziele des Sozialismus hinzuweisen. Die Sozialdemokratie würde dem Volke nicht einen Himmel auf Erden, sondern eine Hölle bereiten, die selbst auf kurze Dauer nicht zu ertragen wäre.“

Dies ist die „Revolution“, daß unser Handbuch die Raub- und Volkstetrungspolitik der Konventionen, der Junker, der Agrarier und Klücker, die Riebertucht und Gemeindefähigkeit der Reaktion mit kritischer, verständigender Schärfe schildert und den Volkstetrungen die Heuschrecke vom widerwärtigen, abschreckenden Antlitz reißt.

Wir quittieren dankend für diese „Revolution“ in der Hoffnung, daß sie dazu beitragen wird, die Wirkung unseres Wahlbuches zum Schaden der Gegner zu erhöhen.

Landräte, die der Weisung bedürfen.
Der Landrat von Preyslau, ein Herr von Winterfeldt, hat die folgende amtliche Bekanntmachung erlassen:

Preyslau, den 6. Mai 1898.

„Aus Vorgesandter Anfragen mache ich die Magistrate, Guts- und Gemeindevorstände des Kreises darauf aufmerksam, daß Schlichter an dem Orte, wo sie sich der Arbeit wegen vorübergehend aufhalten, nicht in die Reichstags-Wahlkreise aufzunehmen sind. Wahlberechtigt sind die Schlichter in dem Orte, wo sie ihren eigentlichen Wohnsitz haben.“

Der Landrat von Winterfeldt.
Der Landrat des Kreises Oberbarnim hat sich in gleicher Weise um die Aufsehbarkeit der Wahl in seinem Kreise ver-

bient gemacht. Das Oberbarnimer Kreisblatt beoffenlicht den folgenden Erlaß:

Preyslau a. O., den 12. Mai 1898.

Die Schlichter, welche sich jetzt in einzelnen Ortschaften des Kreises zur Arbeit aufhalten und zum Herbst in ihre Heimat zurückkehren, haben ihren Wohnsitz und sind daher nicht in die Reichstags-Wahlkreise aufzunehmen. Ist dies schon geschehen, so sind sie unter Angabe des Ortes wieder zu streichen.

Sollten Einwendungen der bezeichneten Art gegen ihre Fortlassung aus den Wählerlisten erhoben werden, so sind mir solche nach Vorchrift meiner Verfügung vom 26. v. M. Nr. 98 des Kreisblattes, aus den ländlichen Ortschaften zur Entsendung einzureichen.

Der Landrat
v. Oppen.

Die Beschäftigung mit ihren landrätlichen Pflichten hat offenbar den beiden Herren nicht Zeit gelassen, sich auch um die Entscheidungen der Wahlprüfungskommission zu kümmern. Sonst würden sie wissen, daß die Schlichter ohne jede Einrede an dem Orte in die Wählerliste aufzunehmen sind, an dem sie sich zur Zeit der Stimmabgabe befinden.

Ein Bild aus Sachsen.

Im Städtchen Jöhnsheim in der südlichen Schweiz hatte der Bürgermeister den Wirt des Schützenhauses an Amtsstelle einen Revers unterschreiben lassen, daß er seinen Saal nie wieder den Sozialdemokraten zu Versammlungen zur Verfügung stellen wolle. Gestrafte Freßhöfer interpellierte deshalb im sächsischen Landtage die Regierung, was sie zu thun gedenke, um derartige unzulässige Eingriffe in die Rechte der Staatsbürger künftig zu verhindern. Daß dabei die in Sachsen in hoher Blüte stehende elende Saalatreibererei von Freßhöfer in schärfster Weise geißelt wurde, ist selbstverständlich. Der Minister des Innern muß zugeben, daß das Schützenhaus Privatgut des Wirtes war und der Bürgermeister als solcher kein Recht zu einer Beeinflussung habe. Der Bürgermeister habe aber auch nicht in seiner amtlichen Eigenschaft als Bürgermeister gehandelt, sondern in seiner privaten Eigenschaft als Ausschußmitglied der privilegierten Schützengesellschaft. Das Schreiben sei zwar an Amtsstelle aufgesetzt, aber nicht vom Amtschreiber, sondern vom Privatsecretär des Bürgermeisters, und das betragene Amtsstelle habe nur die Echtheit der Unterschrift des Wirtes beglaubigen sollen. Der Vorwurf der amtlichen Beeinflussung sei also vollständig ungerechtfertigt. — So ist es!

Tagesgeschichte.

Aber Eugen! Herr Eugen Richter spendiert in der heutigen Nummer seiner Freil. Zg. einen Leitartikel an das vom Parteivorstand herausgegebene Handbuch für sozialdemokratische Wähler. Er tadelt, daß in dem Buche von allem Möglichen die Rede sei, nur nicht „von den eigentlichen Zielen der Sozialdemokratie“. Treffsicher philosphiert dann der tugendhafte Pater der Spar-Angelegenheiten man aber eine bestehende gesellschaftliche Ordnung befechtigen will, muß man sich doch klar sein, wie dasjenige, was man an die Stelle setzt, aussieht, denn nur alsdann läßt sich beurteilen, ob die neue Ordnung besser ist als die alte. Nur wenn man gesellschaftliche die letzten Schlussfolgerungen zieht aus der Aufhebung des Privatigentums, läßt sich beurteilen, ob diese Aufhebung nicht gerade zur Verwirklichung der Gesellschaft führen muß.

Aber natürlich, wackerer Eugenius! Durch die Aufhebung des Privatigentums an Produktionsmitteln wird jeder zwanzig mal reicher als er jetzt ist. Die unausdehnbliche Folge davon ist die vollständige „Verelendung der Gesellschaft“. Wer's nicht glaubt, der lese Eugen Richters Sozialdemokratisches Zukunftsmodell. Dort steht's drin, und da muß es wahr sein.

Also doch! Lügen haben kurze Beine; aber die Dementis der Regierung kann er nicht auf die Beine. Als vor zwei Wochen die Mitteilung durch die Presse lief, es sollten starke Abteilungen der Landwehr zu einer Uebung derart eingezogen werden, daß für die eine Hälfte der Wahltag an den Schluß der Uebung, für die andre Hälfte an den Beginn der Uebung falle, da versicherten nach acht Tagen die offiziellen Blätter mit biedererinniger Sicherheit, die Regierung denke gar nicht daran, sie habe vielmehr „generell“, also allgemein angeordnet, daß der Wahltag für die Einwohnenden frei bleibe. Man wird der Frankl. Zg. berichten, daß am 17. Juni die Mannschaften einestehen müssen. Da der 16. Juni der Wahltag ist, werden viele schon an diesem Tage die Kreise in die Garnison antreten müssen, so daß sie von ihrem Wahlrechte keinen Gebrauch machen können.

Wichel, zähle. Für die Infanterie- und Sanitäts-offiziere sollen keine Waffenröcke von bedeutend hellerem Farbenton als bisher eingeführt werden. Die diesbezüglichen Proben seien bereits dem Kriegsministerium voraus-gab worden.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde in Leipzig der Schuhmacher Johann Baurlich zu 2 Jahren Gefängnis

verurteilt. Der Unglückliche soll in einer Schenke beschimpfende Äußerungen über die an der Wand hängenden Kaiserbilder gemacht haben. Zwei Jahre wegen eines unvorsichtigen Äußerung über das Reichsoberhaupt! Man würde selbst in der Zeit des verfluchten römischen Soldatenkaisertums lange suchen müssen, ehe man hierzu ein Gleichniß findet.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde ferner vom Landgericht Aachen der Dachdecker Joseph Wagner zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, weil er Bemerkungen über die Reize Wilhelm II. nach Jerusalem gemacht hatte.

Zusland.

Italien. Nicht bloß der Hunger, sondern auch die fleckige Gemeindeverwaltung ist eine der lästigen der Leuten in Italien. Ich kenne ein Duzend solcher Verwaltungen,“ schreibt ein Gewährsmann dem Martino, „deren Budget von Leuten veraltet wird, die ins Jagdschloß gehören. Mindestens der viertheil der Gemeindeeinkünfte wird für die Beamten ausgegeben. Was ein einziger thun könnte, dafür werden sechs und sieben oder gar zehn Beamte angestellt. Und wer sind diese? Es sind die Söhne von Bürgermeistern, Gemeinderäten, Parteiführern, dumme oder schlechte Menschen, die im Eramen durchgefalten sind oder wegen schlechter Aufführung irgendwo dazugefallen wurden, und die in den Kreisen sich herumtreiben, bis sie durch ihre Verwandten und Gönner eine Lebensstellung im Gemeinwesen finden. Warum aber schweigen die Staatsbehörden und genehmigen jeden Gemeinderatsbeschuß, auch wenn er ungeschickt ist? Weil es die Aufgabe der Präfekten und Unterpräfekten ist, regierungsfeindliche Abgeordnete in die Kammer zu schicken; haben sie dies getan, dann ist ihre Aufgabe erledigt.“ — Wie ihnen, wenn sie sich einmal weigern sollten, einen ungeschickten Präfekten zu genehmigen? Dann laufen die Gemeinderäte zu den Abgeordneten und verlangen, daß der unfähige Unterpräfekt in die farbige Beerdigung geschickt werde, widrigenfalls er, der Abgeordnete, sein Mandat verliere. Der Abgeordnete reißt schließlich nach Rom und setzt es durch, daß der Unterpräfekt gestraft wird. Er wird thatsächlich bestraft. So vorgekommen vor zwanzig Tagen in einer Gemeinde unferes Provinz.“

Das ist eine drastische, aber keineswegs übertriebene Schilderung der thätigsten Verhältnisse. Aus diesen Gründen erklärt es sich emerleits, daß die Wut des Volkes sich nicht bloß gegen die Diktatoren, sondern auch gegen die Mahänter und die Wohnungen von Bürgermeistern, Stadträten und andern Gemeindevorständen richtet, und es erklärt sich andererseits, warum das Volk keine Hilfe mehr von der Regierung erwartet. Wegen die korrupte Gemeindeverwaltung klagen, das Mißja von Pontius an Pilatus anzuverleihen.

Amerika. Gestorben ist in Philadelphia ein alter Abgeordneter, der demokratische Redakteur Dr. Kellner. Er gründete 1848 im Alter von 23 Jahren mit Heinrich Heine in Rastet das „Philadelphia Journal“, das sich bald in ein demokratisches Tagesblatt veränderte. Kellner war 1849 Mitglied der turkeischen Ständeversammlung, welche die Steuern verneinerte und Präsident des Verbanes der demokratischen Vereine der beiden Hessen, Nassau und Waldeck. Als die bairischen und österreichischen Oligarchen 1851 einrückten, floß Kellner, wurde aber in Wien aufgenommen und mit den anderen Mitgliedern des permanenten Ausschusses der turkeischen Ständeversammlung auf Anfrage des hochvertrauten vor das Kriegsgewicht gestellt. Es gelang ihm jedoch, nach Amerika zu entkommen. Er gründete zunächst in Kentucky die Reform und wurde dann (1859) Geseftaltent der Philadelphia Democrat. Dr. Kellner hat sich um das Deutschtum in den Ver. Staaten sehr verdient gemacht.

Krieg zwischen Spanien und Nord-Amerika.

Was Madrid kommt die überfallende Meldung, die beiden Hauptstädte des kuanischen Aufstandes Gomez und Garcia seien willens, sich auf die Seite Spaniens zu werfen. Vor Cuba liegt das auf 11 Schiffen verpackte amerikanische Besatzungsarmee eines einflussreichen Amerikaners mit dem spanischen Besatzungsarmee es sich nicht gekommen.

Die spanische Ministerkammer schließt sich ungeschickt weiter. Am Samstag hat der König der Belgier in Madrid der Königin-Regentin einen mehrbündigen Besuch abgesehen. Welche Art hat er die dadurch retten wollen, daß sie das Schicksal eines verdrachten Konspirationen erzählt hat. — Ueber die Lage auf den Philippinen ist nichts Sicheres zu berichten. — Alles in allem kann schon jetzt als sicher angenommen werden, daß die häßliche Wärgerei ein ähnliches Ende nehmen wird, wie der Krieg zwischen Griechenland und der Türkei um die Insel Creta.

Folkeliches und Gerichtliches.

Im April wurden wegen politischer Vergehen über Partei-

Große öffentliche Volks-Versammlung

Donnerstag den 19. Mai nachm. 8 Uhr im Saale des Gasthofes zu **Friedrichsschwerz.**
 Tagesordnung: Die bevorstehenden Reichstagswahlen.
Referent: Fritz Kunert.

Zu dieser Versammlung laden wir der wichtigen Tagesordnung wegen die Wähler von Friedrichsschwerz, Brachwitz, Döblich, Gimmris, Rannitz und Wörlitz gerne ein.
 Das Wahlkomitee.

Sozialdemokr. Verein Merseburg.

Donnerstag den 19. Mai abends 8 Uhr im Restaurant „Saale schlößchen“, Mühlberg 3,
Versammlung.

Tagesordnung: Vortrag über das sozialdemokratische Programm und die Stellung der Gegner dazu. Referent: Genosse Mittag.
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht. Der Vorstand.
 Gäfte willkommen.

Konkursmassen-Ausverkauf.

Die aus der Marie Mar'schen Konkursmasse her-rührenden Warenvorräte, bestehend in garnierten und ungar-nierten Damen- und Kinderhüten, Spitzen, Blumen, Bändern, Korsetts, Handtuchern, Brautkleidern u. a. B., sollen von Dienstag den 17. Mai 1898 im bisherigen Geschäftslöcher 2 zu feilen Tagespreisen ausverkauft werden.

Glaser.

Wittwoch den 18. Mai abends 8 Uhr im „Englischen Hof“, Gr. Berlin

Versammlung.

Um pünktliches Erscheinen sämtlicher Kollegen ersucht
 Die Herren Reiter sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

F. Noah

Federhandlung und Schäftefabrik,
 Giebichenstein,
 Halle a. S.,
 Gr. Klausstraße 7 empfiehl

Sohl-, Ober- u. Futterleder.

Uns Spezialität:

„Ausschnitt“.
 Reichhaltiges Lager in Schäften sowie
 sämtlichen Schuh- und Pantinenmacher-
 Bedarfs-Artikeln.

Maß-Schäfte in kürzester Zeit.
 Schuhmacher-Maschinen.

× Trotz hoher Mehlpreise empf. Seine Schlachtefisch. Gust. Rost,
 × großes kräftiges Roggenbrot Giebichenstein, Gr. Gojenstraße 7. Ver-
 × Karl Koch, Decernier 1. kaufsstelle des Giebichensteiner Konjum-
 Berlin's.

Cirkus Jansly.

Wundererkr. — Ahlandfr.
 Heute Dienstag d. 17. Mai abds. 8 Uhr
**Lebte Hieren, Monstre, Bar-
 force-Vorstellung.**
 50 Nummern. Salog auf Salog
 in 2 1/2 Stunden.
 Mittwoch den 18. Mai nachm. 4 Uhr
**Lebte Schüler, Kinder- und
 Familien-Vorstellung.**
 Ausnahmepreise: Erwachsene
 50 u. 30 Pf., Kinder 20 u. 10 Pf
Gratis, Verlofung von 20
 nützlichen Gesandnissen für Kinder.
 Jedes Kind erhält ein Frei-
 Dos. Haupt-Gewinn: Ein leben-
 der Biegenbock.
 Abends 8 Uhr
Auf, auf zur fröhlichen Jagd.
 Donnerstag den 19. Mai (Sonntag
 fahrt) 2 große Gala-Fest Vor-
 stellungen.

Felsenburg-Giebichenstein.

Jeden Montag und Wittwoch
gr. Frei-Konzert.
Strümpfe,
 alle Arten, Neutriden, Anstriden, An-
 weben, empfiht
J. Winterstein, Rathausstraße 6.

In unübertroffener Auswahl empfehle:

Jackett-Anzüge

ein- und zweireihig,
 aus Cheviot, Kammgarn, sowie aus glatten
 soliden Saison-Stoffen.

In grossen Vorräten u. allen Grössen-Sortimenten.

Hosen

in Diagonal, Carreau und feinen schmalen
 Streifen, hell, mittel- oder dunkelfarbig.

Rock-Anzüge

in Gehrock- und Jackett-Form
 aus gemustertem und glattem Kammgarn,
 sowie feinen Cheviots und Tuchen.

Spezialität:

Radfahrer-Anzüge u. Hosen

aus wetterfesten Stoffen in grosser Auswahl
 und in jeder Preislage.

Paletots

in glatten und rauhen Stoffen
 in
 dunklen und feinen Mode-Farben.

Mäntel u. Havelocks

mit voller Pelierne
 in wasserdichten Loden und modernen
 Fantasiestoffen.

Knaben- Anzüge



in nur modernen geschmackvollen Facons
 in grossen Sortimenten und in
 allen Preislagen.



Knaben- Wasch-Anzüge

aus Stoff und Leinen von Mk. 2.- an.]

Wasch-Schul-Anzüge
 und Joppen in schönsten Mustern.

Knaben-Wasch-Blusen und Kittel
 von Mk. 1 an bis zu den eleg. Qualitäten.

Praktischste Sommerbekleidung.



Auch in Jünglingsgrössen für jedes Alter.

Grösste Preiswürdigkeit.

Umtausch bereitwilligst.

Elegante Ausführung.

Schnellste Bedienung.

Anfertigung nach Mass.

Garantie für guten Sitz.

Einem allgemeinen Bedürfnisse Rechnung tragend, bin ich bestrebt, zu mittleren Preisen
 ein elegantes Stück in besten Qualitäten und Zuthaten in tadelloser Ausführung zu liefern.

Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und der Käufer vor Uebervorteilung geschützt.

Hermann Bauchwitz

Gegründet 1859.

4 Markt 4. HALLE a. S. 4 Markt 4.

Telephon Nr. 907.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grotz. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.

Punkt 5: Zu Gasseinrichtungen - Einrichtungen in der Wichmannstraße fordert der Magistrat zur Einbringung seiner Pläne in der Wichmannstraße 25 26 Nr. aus dem Besten für die Siedelanstalt zur Anbringung von Kuchentischen bemitteligen 300 M. Die Veranlagung beschließt demgemäß.

Punkt 6: Ueberweise Normierung der Lantime des Wichmanns - Menzhausen wird ebenfalls beschlossen. Die seit dem Mendanten gediehren 2 Brod. Lantime aus dem Erble des genannten Menzhausers an Wichmann und Wiederkehrer werden dahin abgeteilt, daß die Lantime fernerhin mit Ausschluß der an Wiederkehrer abzugebenen Gewichte und Hohlmaße und nach Abzug der Abgebühren auf 2 1/2 Brod. erhöht wird. Der Beschluß soll vom 1. Januar ab in Ausführung gebracht werden.

Punkt 7: Bewilligung der Mittel für einen Hilfsarbeiter des Magistrats, wird angenommen. Die bisher vom Stadtrat Heller inregelte Stelle wird am 15. Mai ex. fest und vorausichtlich für 4 - 5 Monaten nicht wieder besetzt werden. Das dieser Stelle zugewiesene Arbeitspensum soll von den übrigen besoldeten Magistratsmitgliedern um 10 weniger übernommen werden können, weil gleichzeitig noch eine mehrmonatliche Vertretung für den erkrankten Stadtrat Jernitz erforderlich geworden ist. Zur Annahme einer geeigneten Hilfskraft wird dem Magistrat bis zur Wiederbefreiung der freigeordneten Stelle das Gehalt derselben zur Disposition gestellt.

Punkt 8: Nachweisung über den Verbrauch von Wasser und die Bezahlung desselben von den Wintern städtischer Grundstücke, wird durch Kenntnisnahme erledigt. Die Nachweisung erfolgte auf Grund eines Beschlusses der Verammlung vom 14. Juni d. J.

Punkt 9: Die Annahme eines Geschenk (Figur) und die Aufstellung derselben vor dem archaischen Museum, drei Befürwortungen in städtischer Beziehung hervor. Dem Direktor dieses Museums, Prof. Dr. Robert, ist eine massive Figur aus opferbringender Krabbe, in Höhe von 1,20 Meter zur Aufstellung an dem Museum vor dem Museum angeboten. Diese Statue ist ganz nackt und soll für 11- bis 12-jährige Knaben anständig sein. Stadtd. Dr. Reil weist darauf hin, daß, wenn dieses Standbild nicht genügend besetzt sei, leicht Schwierigkeiten bereitet werden könnten; es sei ja bekannt, was diesbezüglich von militärischer Seite verlangt worden ist. Die Verammlung nahm das Geschenk an. Der feste opferbringende nackte Knabe wird als Kunstwerk vor dem Museum aufgestellt werden und es wird sich ja dann herausstellen, ob die „gute Sitte in Halle“ gefährdet ist.

Punkt 10: Wahl von Mitgliedern zu gemischten Kom-missionen, gibt Veranlassung zu sehr erregten Debatten zwischen dem Vorsitzenden und dem Stadtd. Weise. Für die Kommission zum Zwecke des Studiums der Schaffung einer größeren elektrischen Zentrale wird an Stelle des ausgeschiedenen Stadtd. Dr. Blumenthal, ein Bürger Prof. Dr. Karl Schmidt, vorgeschlagen. Stadtd. Weise, der Mitglied dieser Kommission ist, springt auf eine empfindliche Hebung des Stadtd. Weismann sehr erregt auf und meint, noch ehe er das Wort bekommen, wenn Prof. Schmidt in die Kommission gewählt werde, dann erweise es ihm, als ob die Sache nach einer Seite hingeführt werden sollte. Die Kommission „zum Studium“ sollte nicht geführt werden, sondern selbstständig arbeiten. Die Kommission ist seit einem Jahre nicht zusammengetreten; ihm fehle die ganze Sache tendenziell an. Er schlägt ein Mitglied der Verammlung, den Stadtd. Brode, für die Kommission vor. Der Vorsitzende Dittenerberger sprach sein Entkommen über die Weisungen des Stadtd. Weise aus und weist die Infimation in erregter Weise zurück. Stadtd. Weise entschuldigt sich und meint, er habe nicht beabsichtigt wollen. Stadtd. Weismann, ebenfalls Kommissionsmitglied, richt dem Kollegen Weise bei und stimmt ebenfalls an, daß dieser habe nicht beabsichtigt wollen. Prof. Schmidt wird schließlich mit 14 Stimmen gewählt, wodurch die Sache erledigt ist. Stadtd. Krüger wurde in die Kommission zur Veranlagung der städtischen Grundsteuer und Stadtd. Albrecht in die Kommission zur selbständigen Beschlußfassung über die Vermietung von Objekten bis zu 300 M. gewählt.

Diesrauf geschlossene Sitzung.

Veranstaltungsberichte.

† Weismann'scher Schumacher. Die Filiale des Vereins deutscher Schumacher hielt am Sonnabend, den 7. Mai eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, welche leider sehr schwach besucht war. Auf der Tagesordnung stand: Bericht der Delegierten von der Generalversammlung. Der Vorsitzende Kollege Weisse, legte der Versammlung die wichtigsten Beschlüsse klar, und die meisten der Anwesenden bereits durch die Besesse von dem Verlaufe der Generalversammlung unterrichtet waren, entspann sich hierüber weiter keine große Debatte. Im Berichtedeben entpand sich eine längere Debatte über den Bericht der letzten Mitglieder-Versammlung vom 2. April d. J. in Nr. 83 des Volksblattes konnte in Schumacher-Redaktion. Nachdem von mehreren Kollegen der Wunsch ausgesprochen wurde, die Debatte des Volksblattes zu erwidern, in Zukunft nur Veranlaßungsberichte aufzunehmen.

welche mit dem Stempel der Ortsverwaltung versehen sind (Anm. der Red. Es freut uns, daß dieser Beschluß gefaßt worden ist), wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: „Die heutige Mitglieder-Versammlung beschließt, der Bericht der Mitglieder-Versammlung vom 2. April ex. entspricht nicht den Verhältnissen der Sache, indem die Hauptfragen nicht darin enthalten sind und die Sache in ein verkehrtes Licht stellt zu ungunsten der Verammlung.“ Zum Schluß wurde noch von verschiedenen Seiten angeregt vor Beschließung der Mitglieder-Versammlung mehr abgewartet, wenn nicht ganz dringende Momente eintreten sollten.

Schluß der Verammlung 12 1/2 Uhr.
Emil Heintz, Schriftführer.

Gerichtssaal.

Schöffengericht.

In einem zweiten Instanzfalle hatte Herr Weismann Erfolg, indem er eine Geldstrafe von 20 M. event. 4 Tage Haft gegen Benno Weismann erlang. In der Nr. 87 des Volksblattes vom 15. April war ein Kursum auf die Arbeiterschaft von Hohemöllen und Umgegend erschienen, in dem gelangt wurde, daß Herr O. Hindfleisch seinen Saal nicht mehr zu Volksversammlungen herabgebe und die Arbeiterschaft demgemäß wissen möge, was sie zu tun habe. Der beschriebene angriffliche Kursum Weismann erklärte, daß nach den neuesten Verfügungen des Schöffengerichts vor 3 Wochen diese Notiz strafbar erschienen könne. Er habe sie, da er damals mit Arbeiten sehr belastet war, nicht auf den event. strafbaren Inhalt prüfen können. Hätte er die Notiz vorher gelesen, so hätte er sie nicht veröffentlicht; der Kursum sei ihm durch die Finger gegangen. Der Amtsanwalt meinte, daß es ihm in diesem Falle viel leichter sei, die Strafbarkeit nachzuweisen, als vor 14 Tagen. Damals handelte es sich nur um eine Mitteilung, heute aber um eine direkte Aufforderung. Es sei dem Angeklagten aber einzuwenden zu sein, daß ihm die Notiz durch Ueberlassung mit Arbeit durch die Finger gegangen sei; ein Geldstrafe von 20 M. erhalte er umliegend. Der Vorsitzende erkannte demgemäß und nahm den Umstand, daß der Angeklagte mit Arbeiten überlastet war, als Milderungsgrund an. Jedoch könne dadurch keine Straflosigkeit eintreten; wenn der Angeklagte als Arbeiter zu viel zu tun hatte, so müßte die Stellung des Volksblattes dafür sorgen, daß mehr Arbeiter angestellt wurden.

Für die Redaktion verantwortlich: W. Weismann in Halle.

Damenhüte, Schuh- u. Modewaren, kaufen Sie zur Hälfte des Einkaufs hochmodern im
Konkurs-Ausverkauf der Kurtag'schen Konkurs-Waare, Leipzigerstraße 63 (Goldener Tisch). Nur reelle Ware.
Bierdruck-Apparate, neue und gebrauchte, Umänderungen, Rohlen-Flaschen, etc. etc. Herrm. Graeger Nachfolger, Aug. Göße, Gessstr. 55.
Reparaturen an Kunst- u. Schmuckgegenständen, an Uhren u. Musikwerken werden schnell, sauber u. billig ausgeführt bei
R. Ketscher, Ulrmadr. Halle, Kugelhof 4.

Credit!
Möbel, Spiegel, Porzellanwaren.
Einzelne Gegenstände zur Komplettierung sowie vollständige Einrichtungen auf Teilzahlung.

Credit!
Waren- u. Möbel-Kredit-Haus.
ROB. BLUMENREICH
14 Leipzigerstr. 14
Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion.
Auf Teilzahlung in wochentl. 14täg. oder monatl. kleinen Raten.

Credit!
Letterwagen, Reisekörbe,
Kinderwagen, elegant u. billig, empfiehlt in großer Auswahl:
H. Medersako, Viehichenstein, Burgstraße 65.

Holz, Bricketts u. Grude in Besten und einzeln empfiehlt
Franz Naue, Besenstraße 1.
Prima Sauerfohl, der Pfund 5 Pf., bel 5 Pfund billiger.
Franz Naue, Besenstraße 1.
Einkauf von Nüssen, Knochen, Metallen zc. Wagdeburgerstr. 61.

Deutsch-Amerikanische Schuhfabrik
Berlin Halle a. S.
Unsere hiesige Niederlage **Leipzigerstrasse 84** verkauft unter Garantie der Haltbarkeit:
Farbige Damen-Schuhe nur Mk. 2.25.
Schwarze " " nur Mk. 1.90.
Starke " Stiefel nur Mk. 2.85.
Schwarze Herren-Schuhe nur Mk. 2.75.
Farbige " " nur Mk. 3.00.
Starke " Stiefel nur Mk. 3.80.
Deutsch-Amerikanische Schuhwaren sind die berühmtesten und allerbilligsten.
Halle a. S. nur Leipzigerstrasse 84.
Jeder Schuh ist mit dem billigsten Preise von der Fabrik gestempelt.

Museum für Kunst und Kunstgewerbe.
(Städtisches Museum.)
Halle a. S., Gr. Berlin 11, im Aicham, Saal im 1. Stock
Ausstellung moderner Kunststickereien
hergestellt auf der
Singer Nähmaschine
vom 12. bis einschliesslich 21. Mai.
Geöffnet täglich, auch Sonntags, von 10 bis 5 Uhr.
Eintritt frei! Kataloge gratis!
Singer Co. Akt. Ges.
Frühere Firma: G. Neidlinger.
Beslag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (E. W. m. S. G.) Halle a. S.

Mitglieder des Allgem. Konjum-Vereins erhalten in meinem
Ausverkauf für Herren- u. Knaben-Garderobe
Bäckermarken.
Leopold Meyer, Leipzigerstraße 15.

C.G. NICOLAI
LEIPZIGER-STR. No 18
NEUESTE HÜTE
IN
GRÖßTER AUSWAHL
BILLIGSTE PREISE

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Drogen- und Selsen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver
D^r THOMPSON'S
TRADE MARK
SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.
Carl Lange, Bernstr. 1088, St. Ulrichstraße 28.

Leder-Pantoffeln, Holz-, Zamm- u. Hirsch- und Nord-Pantoffeln verkauft billig
D. Gründler, Fleischerstr. 41.
Billigste Bezugsquelle f. Arbeiterverläufer.
Zu schneide = Material für Damen 5 M. für Herren 25 M. Anfertigungen zur Seite.
Wartf. Ullstraße 15.